



Pflanzenschutz-Warndienst

Ackerbau / Informationen Nr. 26 vom 18.08.2026

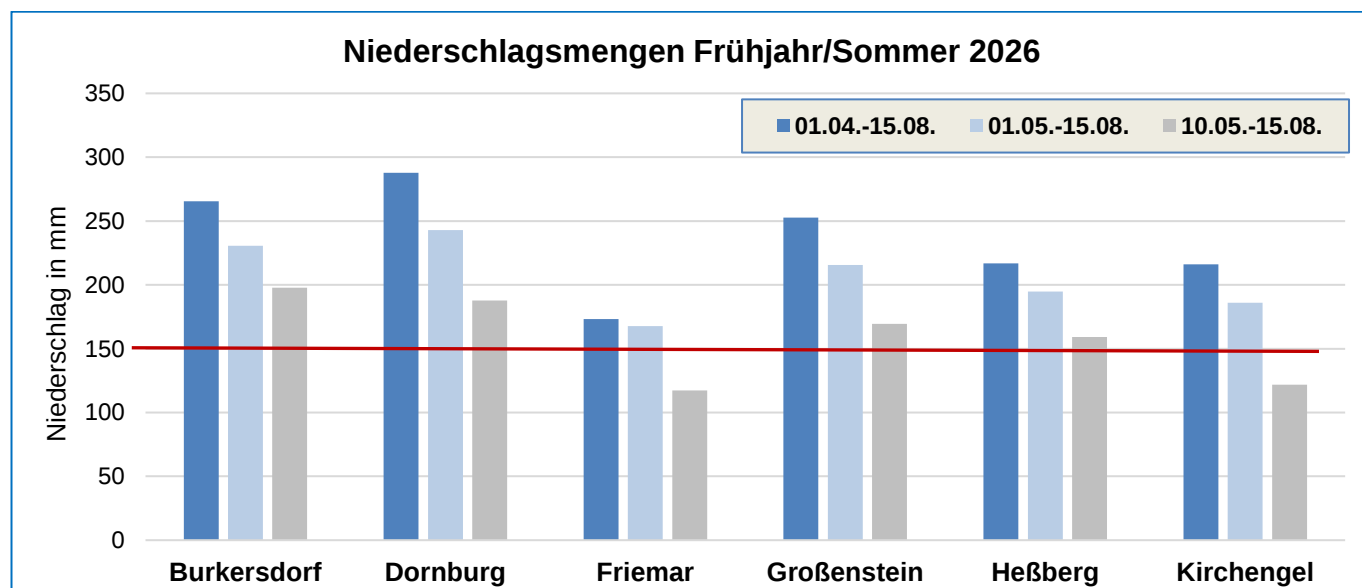
Themen

Winterraps:	Nachbaurisiko bei Rapsaussaat und Einsatz von Clomazone
Pflanzenschutztechnik:	Hinweise zur Voraufanwendung
Feldmaus:	Vorbeugende Maßnahmen
Kartoffeln und Mais:	Drahtwurm

Winterraps

Mit Wochenbeginn sind die Tagestemperaturen deutlich abgesunken und bleiben auch in den nächsten Tagen auf einem Normalniveau für den Sommer. Im August fielen zumeist nur kleinräumig Niederschläge in nennenswerter Höhe, so dass die Böden weiterhin stark ausgetrocknet sind. Die Saatbettbereitung ist in vielen Betrieben abgeschlossen und mit der Hoffnung auf Regen sind erste Aussaaten von Winterraps erfolgt bzw. für diese Woche geplant. Mit einem zügigen Auflauf der Rapspflanzen ist jedoch nur bei guter Durchfeuchtung des Bodens zu rechnen.

Hohe Temperaturen und Trockenheit der letzten Wochen wecken vereinzelt Bedenken hinsichtlich eines **Nachbaurisikos bei der Rapsaussaat** nach dem Einsatz von Herbiziden aus der Gruppe der ALS-Hemmer (Sulfonhylharnstoffe) in der Vorrucht Getreide. Der Abbau der ALS-Hemmer ist ganz entscheidend von dem Feuchtigkeitsgehalt im Boden abhängig. Verringerte Niederschläge führen zu einem verzögerten Abbau dieser Wirkstoffe. Besonders betroffen davon sind Böden mit einem hohen Sandanteil und niedrigen Humusgehalten. Als Faustzahl für einen ausreichenden Abbau der Sulfonyle gilt eine Summe von mindestens **150 mm Niederschlag** ab der Herbizidapplikation. Für die meisten Regionen in Thüringen besteht kein Risiko für den Rapsnachbau, da in der ersten Maidekade überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen fielen. Im Einzelfall und insbesondere bei später Anwendung von Sulfonyle ist es empfehlenswert, die gefallenen Niederschläge in seiner Region (nächstgelegene Wetterstation) bzw. im Betrieb aufzusummieren.



Besonders kritisch gelten folgende Wirkstoffe:

- Propoxycarboxone (z. B. Attribut, Atlantis Flex)
- Metsulfuron (z. B. Accurate Extra, Alliance, Artus, Boudha, Concert SX, Connex, Dirigent SX, Ergon, Finish SX, Finy, Omnera LQM, Pointer Plus, Savvy)
- Iodosulfuron (z. B. Atlantis OD, Hoestar Super, Husar Plus, Niantic, Zeppos).

Winterraps – Einsatz von Clomazone

In Betrieben mit einem stärkeren Auftreten von Raukearten, Hirtentäschel und/oder Ackerhellerkraut bietet sich der Einsatz von **Clomazone**-haltigen Herbiziden **bis 5 Tage nach der Saat** an. Unter günstigen Bedingungen sichert dieser Wirkstoff eine effektive Bekämpfung der genannten Problemunkräuter im Raps. Um Schäden auf Nichtzielflächen zu vermeiden, müssen jedoch spezielle Anwendungsbestimmungen eingehalten werden (siehe auch Erläuterungen auf der Thüringenseite von [ISIP](#)).

- **NT127:** *Uneingeschränkte Anwendung möglich, wenn Tageshöchsttemperatur unter 20 °C; Anwendung zwischen 18:00 abends und 9:00 Uhr morgens, wenn Tageshöchsttemperaturen > 20° C vorausgesetzt; Anwendungsverbot, wenn Vorhersage der Tageshöchsttemperaturen > 25° C*
- **NT145:** *Mindestens 300 l/ha Wasseraufwand und 90 % abdriftmindernde Technik mit ganzflächiger Einhaltung der Verwendungsbestimmungen*
- **NT146:** *Fahrgeschwindigkeit bei Applikation max. 7,5 km/h*
- **NT149:** *4 x wöchentliche Kontrolle im Umkreis von 100 m auf Aufhellungssymptome und Meldung an den Pflanzenschutzdienst und ZulassungsinhaberIn bei Feststellung*
- **NT152:** *Anwendungsplan mit Saat- und Anwendungszeitpunkt, Mittel- und Wasser-AWM sowie Anwendungstechnik muss bei Ausbringung verfügbar sein*
- **NT153:** *Wenn gefordert, ist eine Anwendung unmittelbaren Anliegern und Nachbarn bekannt zu machen*
- **NT154:** *Abstand von 20 m (solo) und 50 m (in TM) zu Flächen mit sensiblen Anbaukulturen und 5 m Abstand zu sonstigen Flächen; kein Abstand zu Winterraps, Getreide, Mais, Zuckerrüben oder abgeernteten Flächen*
- **NT155:** *Abstand von 50 m zu Flächen mit sensiblen Anbaukulturen und 5 m Abstand zu sonstigen Flächen; kein Abstand zu Winterraps, Getreide, Mais, Zuckerrüben oder abgeernteten Flächen*

Insbesondere hohe Tagestemperaturen führen zu starken Einschränkungen bei einer geplanten Anwendung von Clomazone (NT127). Der [Deutsche Wetterdienst](#) bietet eine 5-Tage-Prognose für die jeweiligen Maximalwerte der Lufttemperatur an. Zusätzlich steht den Landwirten unter ISABEL die 5-Tage-Prognose der Thüringer Wetterstationen zur Verfügung. Unter Mein Agrarwetter >> Stationsauswahl >> Pflanzenbau wird für die ausgewählte Station diese Prognose entsprechend den drei Kategorien angezeigt. Für die Planung ist die tagesaktuelle Vorhersage entscheidend und sollte für Kontrollzwecke aufgehoben werden.

Bewertung	Temperaturbedingte Anwendungserlaubnis clomazonehaltiger Pflanzenschutzmittel nach Auflage NT 127
möglich	keine Beschränkung (Tageshöchsttemperatur ≤ 20 °C)
zeitweise	Anwendung ausschließlich zwischen 18 Uhr abends und 9 Uhr morgens (Tageshöchsttemp. > 20 bis ≤ 25 °C)
verboten	Anwendungsverbot (Tageshöchsttemperatur > 25 °C)

Bei der Interpretation der „zeitweisen“ Anwendungsmöglichkeit ist zu beachten:

- Die Einschränkungen der zeitweisen Anwendung beziehen sich stets auf den jeweiligen Tag. Wird am Morgen die Vorhersage aufgerufen und Tageshöchsttemperaturen von > 20 bis 25 °C an der am nächsten liegenden Wetterstation angezeigt, dann sind Behandlungen am Abend ab 18:00 Uhr bis 9:00 Uhr am Folgetag möglich. Achtung: Wenn für den Folgetag > 25 °C prognostiziert werden, dann sind auf das Beispiel bezogen, Behandlungen nur von 18:00 bis 0:00 Uhr möglich.

Pflanzenschutzmittel wirksam applizieren

Die sachgerechte und zielgenaue Ausbringung von PSM ist eine der großen Herausforderungen, der sich Landwirte zunehmend stellen müssen. Sie ist ein wichtiger Baustein, um Wirkstoffe sicher und effizient an den Wirkort zu transportieren und gleichzeitig die Abdrift weitestgehend zu minimieren. Besonders Herbizide, die im Voraufbau (VA) appliziert werden, können zu erhöhter Abdrift neigen. Zur Sicherung hoher Wirkungsgrade, muss das Mittel da ankommen, wo es benötigt wird. Entscheidend ist die Wahl der richtigen Düse. Einen groben Überblick für geeignete Düsen bietet die Tabelle in der Ackerbaubroschüre oder auf ISIP. Im VA sollte bei passender Bodenfeuchte mit möglichst großen Düsenkalibern und geringem Druck gearbeitet werden. Die Verteilung des Wirkstoffs erfolgt im bzw. auf dem Boden und Abdrift kann so verhindert werden. Ein weiterer wichtiger Faktor, der die Abdrift beeinflusst, ist der Zielflächenabstand

(ZFA). Bei herkömmlichen Gestängen mit 50 cm Düsenabstand gelten 50 cm auch als optimaler ZFA. Vergrößert sich dieser Abstand, erhöht sich die Abdrift deutlich, da die Angriffsfläche für Wind und Thermik zunimmt. Verringert sich der Abstand, kommt es zu einer ungleichmäßigen Verteilung. Für Gestänge mit 25 cm Teilung wurden eigens Düsen entwickelt. Diese haben einen Spritzwinkel von 80° oder 90° statt den herkömmlichen 110° oder 120° und einen ZFA von 40 cm, wodurch das Abdriftpotenzial deutlich reduziert wird. Eine exakte Gestängeführung ist dafür entscheidend. Große Zielflächenabstände oder fehlende Randdüsen verursachen außerdem das sogenannte „Overspray“, also das seitliche Überspritzen der Zielfläche. Bei Doppelflachstrahldüsen oder Vorauflaufdüsen, die teilweise weit nach hinten applizieren, ist ebenfalls darauf zu achten, dass beim Zurücksetzen am Vorgewende nicht über die Zielfläche hinaus gespritzt wird. Die Witterung hat ebenfalls einen hohen Einfluss auf die Qualität der Applikation. Durch Wind und Thermik können Feintropfen große Entfernungen zurücklegen. Besonders bei der VA-Applikation im Raps, die im August meist bei trockener und warmer Witterung stattfindet, ist auf die gute fachliche Praxis zu achten. Einschränkungen zur Applikation sind in den Anwendungsbestimmungen der einzelnen Mittel geregelt. Betroffen sind unter anderem von Abdrift gefährdete VA-Herbizide mit den Wirkstoffen Clomazone, Prosulfocarb und Pendimethalin.

Feldmaus

Mit der Aussaat der Winterkulturen rücken die Feldmäuse in den Fokus. Zu Vegetationsbeginn war latenter Befall zumeist im Winterraps, selten im Getreide zu beobachten. Die Schädner blieben jedoch im Verlauf der Vegetation unauffällig. Trotzdem sollten vorsorglich entsprechende Nachernte- und Bodenbearbeitungsmaßnahmen durchgeführt werden, um einem Populationsaufbau auf den Ackerflächen zu unterbinden. Dazu gehören nach der Strohbergung bzw. -einarbeitung ein zeitnahe Stoppelsturz und die Beseitigung von Ausfallgetreide und -raps. Eine Zuwanderung der Feldmäuse von angrenzenden Flächen kann mit einem gepflügten Randstreifen (wie im Foto) vermindert werden. Das Einarbeiten aufliegender Pflanzenreste entzieht den Feldmäusen die Nahrungsgrundlage. Wiederholte mechanische Maßnahmen zum „Schwarzhalten“ der Flächen verbessern die Wirksamkeit. Nach Aufgang der Winterapssaaten ist der weiteren Entwicklung der Feldmauspopulation verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen.



Drahtwurmschäden in Kartoffeln und Mais



Verschiedene Drahtwurmart
(JKI, Dr. Jörn Lehmhus)

In diesem Jahr werden aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands massive Schäden durch den Drahtwurm gemeldet. Betroffen sind insbesondere die Kulturen (Früh-) Kartoffeln und Mais. Bislang liegen uns aus Thüringen keine Meldungen zur Schädigung durch Drahtwürmer vor.

Drahtwürmer sind die Larven von Schnellkäfern. Sie sind meist goldbraun, können unterschiedlich groß und geformt sein und besitzen vorn 6 Beine (siehe Abbildung).

Extreme Witterungsereignisse im Frühjahr und das Auftreten bestimmter Schnellkäfer-Arten, die in Thüringen anscheinend noch nicht vorkommen, werden momentan als Hauptursache für das starke Auftreten u. a. in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg diskutiert.

Das Julius Kühn-Institut und die Pflanzenschutzdienste der Länder bitten um die aktive Mithilfe von Landwirten zur Erfassung der vorkommenden Drahtwurmart. Haben Sie auf Ihren Kartoffelflächen ähnliche Beobachtungen gemacht und Interesse an einer Bestimmung der Drahtwürmer auf Ihren Flächen, so bitten wir um Kontaktaufnahme zu den regionalen Mitarbeitern des Pflanzenschutzdienstes.